

Auf Tour durch den wilden Osten

Einmal einen Bären in freier Natur sehen! Das schwebte unserer Autorin Monika Hippe bei ihrer Reise durch die Mala Fatra vor, den schönsten Nationalpark der **Slowakei**. Bären erlebte sie nicht – dafür aber viele andere Wunder



Autorin Monika Hippe probiert den essbaren Wiesenbocksbart. Der Trieb der jungen Pflanze liefert ein Gemüse, das an Spargel erinnert

▼ An Jánošík, den „Robin Hood der slowakischen Bergwälder“, erinnert eine Statue im Dorf Terchová



Graffiti mit Geschichte: Die Bemalung mit folkloristischen Motiven ist bezeichnend für die Holzhäuser traditioneller slowakischer Dörfer



Aus einer Wildblumenwiese krächzt es. „Psst, das ist ein Wachtelkönig“, flüstert Naturführer Vlado. Er legt den Finger auf die Lippen. Wir sind mucksmäuschenstill und lauschen – bis der braun gesprenkelte Vogel davonfliegt. Dann pflücken wir duftenden wilden Thymian und Majoran fürs Abendessen.

Vlado kennt beinahe jedes Kraut, jeden Stein und jedes Tier im Nationalpark Mala Fatra in den westlichen Karpaten. Die „kleine Fatra“ ist dicht bewaldet und ein Reich der wilden Tiere. Hier leben noch Braunbären, Luchse und Wölfe. Und es wachsen viele vom Aussterben bedrohte Pflanzen, wie die seltene

Margittaiho-Vogelbeere, die nur vorkommt. Vlado führt uns auf zelfaden durch mystischen Urwald. Das Laub knistert bei jedem Schritt. Es duftet nach Holz und Erde. Ich streichle meine Arme über einen Stamm kleben riesige Zunderschwämme, groß wie Essteller.

Wir pflücken Majoran und Thymian fürs Abendessen – herrlich!

„Hier hat ein Bär die Krallen gewetzt“, sagt Vlado und zeigt auf einen Stein in einer Röhre. Doch Meister Vlado lässt sich nicht einschrecken. In einer engen Schlucht klettert er auf Metallleitern über einen Felsen. Kleine Wasserfälle rauschen über ihn. Ich setze mich auf einen Stein, ziehe meine Schuhe und Strümpfe aus und tauche die Füße in das eiskalte Wasser



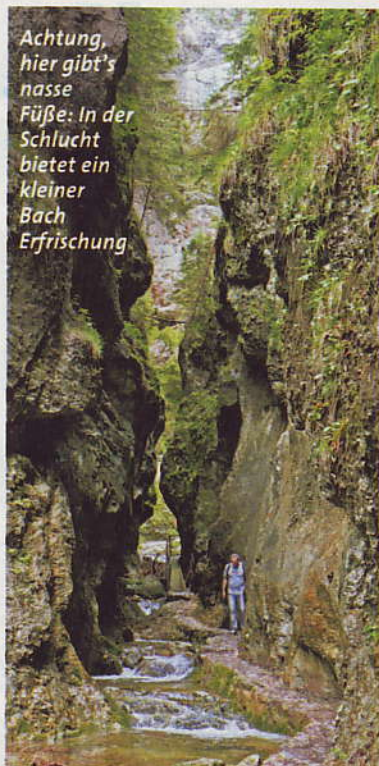
Egal ob frisch gegrillte Forellen oder scharfe Wurst aus dem Proviantbeutel: An der frischen Luft schmeckt alles doppelt gut



Die Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit in Žilina ist ein schönes Ausflugsziel für alle, die nur ein bisschen Stadt schnuppern wollen



Unberührte Natur und herrliche Landschaften: Kein Wunder, dass die Slowakei bei Urlaubern hoch im Kurs steht. 1,46 Millionen Gäste haben das Land im letzten Jahr besucht



Achtung, hier gibt's nasse Füße: In der Schlucht bietet ein kleiner Bach Erfrischung

► **Idyllisch** wohnen mitten im Mala-Fatra-Nationalpark – mit Blick auf Wälder und Berge. Besonders schön: die in traditioneller Bauweise errichteten Holzhäuser



► **Im Nationalpark** wachsen 170 Pflanzen, die vom Aussterben bedroht sind



i Infos – Angebote

Anreise: Flug nach Bratislava z. B. mit Czech Airlines ab ca. 280 € (www.czechairlines.com)

Übernachtung: z. B. „Penzión Murán“, direkt im Nationalpark Mala Fatra gelegen, einfache Zimmer, viel Natur, ab 27 € inkl. HP. Buchbar unter www.booking.com oder im Reisebüro
Pauschal: 8 Tage ab 780 € mit VP. www.reisenmitsinnen.de
Info: www.slovakia.travel

NATIONALPARK MALA FATRA SLOWAKEI



Gemeinsam sammeln wir später Holz für ein Feuer. Bald riecht es nach gegrillten Wurstspießen und ich bekomme einen Bärenhunger. Kein Wunder bei so viel Bewegung an der frischen Luft! Beim Nach Tisch haben wir viel Spaß mit Parenica, dem spaghettiartigen Fadenkäse, den man wie von einer Garnrolle abspult. Er schmeckt etwas kräftiger als Mozzarella, superlecker. Gut gestärkt wandern wir am Waldrand entlang, bewundern lila blühende Teufelskrallen und rosa Knabekraut. Über einen schroffen Felsen krabbeln wir in eine verlassen Bärenhöhle. Ziemlich eng darin, finde ich. Draußen entdeckt Vlado Pfotenabdrücke in der Erde und ich halte den Atem an: „Hier muss ein Wolf entlanggelaufen sein“, vermutet er.

Wir wandern über einen Bergkamm, wo eine Schafherde unseren Weg kreuzt. Vor einem verlassen Einödhof picken ein paar Hühner im Gras. Dort genießen wir noch mal die wunderbar grüne Natur und die Stille.

Im nahe gelegenen Dorf Terchová können wir dann dem „slowakischen Robin Hood“ Hallo sagen. Die blank polierte Statue mit Hut und Axt ist eine Erinnerung an den Nationalhelden Jánošík. Den Erzählungen nach überfiel der Räuber im 16. Jahrhundert reiche Handelsreisende und beschenkte arme Leute mit Golddukaten.

Auch Drahtflechter Miro weiß viele Geschichten zu erzählen. Er zeigt

uns am Abend beim Pflaumschnaps, wie er aus einem Stück Draht eine Obstschale häkelt. Er hat das alte Kunsthandwerk von seinem Vater gelernt. In Žilina gibt es sogar ein eigenes Museum dafür. Dort bewundern wir am nächsten Tag eine lebensgroße Prinzessin und einen Wolf – beide aus Draht geflochten. Später entspannen wir die Muskeln im dampfenden Freiluft-Badezuber. Irgendwo krächzt es. Ein Wachtelkönig – seinen Gesang erkennen wir jetzt. Vlado bedauert, dass er uns keinen Bären zeigen konnte. Uns macht es nichts aus: So gibt es einen guten Grund, bald wiederzukommen.

Später entspannen wir im dampfenden Freiluft-Badezuber